



THRENODIA

So

Das verwittibte Kayserliche Hochstift Babenberg

über

Den allzufrühzeitig und schnellen tödlichen Hintritt:

Weyland

Deß Hochwürdigsten Fürsten und Herren

Herren

Marquard Sebastian

Bischoffen zu Bamberg deß Heiligen Römischen Reichs Fürsten u. Glorwürdig, und Christmildesten Andenkens:

Als

Seine Hochfürstl: Gnaden Frentags an St.

Dionysii Tag 9. Octobris Abends gegen 5. und 6. Uhr in

Dero Residenz Geyerswehrd in Ihro Hochfürstl: Gemach /

da Sie kurz vorher zur Kirchfarth nach S. Martins Pfarrkirch in

die gewöhnliche Bettstund gnädigste Anstalt verordnet / durch einen

ganz unverhofft und unvermutheten Todtsfall diese Zeitlich:

Zeit abgesegnet haben;

und darauffhin.

Der Hochfürstliche Leichnam mit gewöhnlichen Ceremo-

nien in dem Hohen Dombstift Montag am 26. Octobris bey

höchstansehnlichst und Volkreicher Versammlung der Bambergischen

und anderer beruffenen benachbarten Herren Prälaten: dann deß Hohen

Cleri Primarij und Secundarij, vieler Adels- und Stands- Personen /

und ungemeiner Menge deß Landvolcks in seine Grufft

begesezt worden;

Mit wechselläglichen Scüssen von sich hören lassen.

Durch M. ANDR. BRESSON J. C. N. C. P.

Bamberg / Getruckt in der Hochfürstl: Druckeren / durch

Johann Jacob Immel. Den 26. Octobris 1600



CHRONOLOGICUM.

MarqVarDVs SebastlanVs præsVL Babenber-
gensls nono oCtobrls hora qVIntá Vesper-
tlna sVbltaneè obllt.



Deutsch.

GVrst MarqVarD Sebastlan Ist freltags an neVnten
oCtobrls abents fVnff Vhr In GeltersVVerth gäh-
Ling hln gestorben.

Aliud Chronologicum purum.

DVX CIVIVM LVXI.

Deutsch.

Ich hab geleucht im Fürsten-Stand /
Vnd treu geführt das Vatterland.



I.

Mich trostloses Babenberg!
Wie gegen alles hoffen /
Von oben unten / überzweg
Hat mich ein Fall getroffen.
O Felsen schwerer Unglücks-fall!
Der mich so hoch beschmerzet;
Als wann ich wär vom Donner-knall
Entseelet und entherzet.

2.

Wie wilde Wasser-wogen sich
Die Trauer-Ström anschwellen /
Dern anffgeschäumter Wellen-Strich
Mich thut zu Boden fällen /
Wo such ich Hülff? wo find ich Rath?
Ach! alles ist vergebens!
Es kompt kein Hülff / kein Rath / noch That!
Müd bin ich meines Lebens!

3.

Ach! weh! mein höchster Gederbaum
Hat einen Streich empfunden!
Bey dessen fühlen Schatten-Raum
Ich süsse Ruh gefunden /
Die Wolcken theten dessen Haube
Umhäßen und umbarmen /
So nun das Beyl hat abgeraubt /
Ohn einiges Erbarmen.

Statt

Statt dieser schönsten Cedern: Alerd /
 Dem Höh kaum war zu messen /
 Der wilde Todt hat auffgeführt
 Leid: deutende Cypressen.
 Was Grimmigkeit hast du verübt
 Rach: voller Menschen: Bürger?
 Da deine Wut so hoch betrübt
 Die Babenberger Bürger.

Wie hast du meinen Helden: Mann
 (Ach Schmerz! ich muß ihn nennen)
 Fürst Marquarden Sebastian
 So schnell abkönnen: trennen?
 Hat meines Hochstifts Keyfers Cron
 Nicht soviel in Vermögen /
 Daß dich der hohe Fürsten Thron
 Zur Sanfftmuth können legen?

Hast du vielleicht gar nicht betrachte
 Die zwen bebalckte Löwen /
 So mit Stauff:berger Löwen: Macht
 Sich in Gesellschaft heben?
 Diß zwen: gedritte Löwen: Paar
 Sich theten so verbinden /
 Daß man geglaubt / wie Nestors: Jahr
 Sie würden überwinden.

7.

Wann je kein Inful / Cron und Stab
 Kein Wappen / Helm noch Schilde
 Den Eyßer Grimm kont halten ab
 Und biegen dich zur Milde /
 Doch soll das Gnaden-Stral-Gesicht
 Deß holdseeligsten Fürsten
 Besänfftigt haben / daß dich nicht
 Nach Fürsten-Blut solt dürsten.

8.

Die Huld-Göttinnen haben Ihn
 Zur Sanftmuth auffgezogen
 Als Er den Brust-Safft / wie ein Blen
 Auß keuscher Blum gesogen.
 Sein West-beliebter Gnaden-Wind
 Hat Jederman erfreuet /
 So stiet getreues Hof-Gesind
 Freundseelig überfreuet.

9.

Weil nun all diß gesetzt hindan /
 Und alles nichts ersprossen /
 Da Fürst Marquard Sebastian
 Vom Gifft-Pfeil wurd geschossen /
 So heist Er recht Sebastian
 Im hohen Fürsten-Orden /
 Er tragt die Pfeil / wordurch alsdann
 Ich bin vermittelt worden.

10. Weh!

Weh! Wittwen-Stand weh! Wittwen weh!
 Viel Angst-Pfeil mich umbschuessen
 In einem Nu mein Band der Eh
 Wird jämmerlich zerrissen!
 O über Felsen harter Fall!
 Drenmahl wirst du genennet/
 O Knall und Fall / O Fall und Knall
 So Leib und Seel zertrennet.

Es hat dich / es sagts Jederman
 Der lauffend Zeiten-Wender
 In diesem Mond gezeiget an
 Bambergischer Kalender.
 O Fall du sollst vielmehr das Haupt
 Deins Feinds bedeutet haben/
 So wär mein Cron nicht abgeschraubt
 Und worden eingegraben.

Mein Stauffenberger Atlas ach!
 Muß auff dem Erdthal liegen/
 Der kurz vorher das Wolcken-Tach
 Mit Fürsten-Höh bestigen
 Als Sechzehnhundert Vierzig Jahr
 Und Vier darzu man zehlet
 Schaut Er das Weltlicht offenbahr
 Mit Lebens-Geist beselet.

13.

Es leuchtet der Sechzehnde May
 An dem er war gebohren/
 Zum Hochstift im Jahr fünffzig Drey
 Ward er frey auffgeschworen/
 Drauff in dem Achtzig dritten Jahr
 Um zehnden Brachmond eben
 Thet man den grossen Helden gar
 Zum Bischoffen erheben.

14.

Er war dem Vatterland ein Licht/
 Dem Fürstenthumb ein Pfeiler/
 Sein lieblich strahlend Angesicht
 War steter Gnad, Ertheiler/
 Der wird noch nicht grauhäubtig/ ach!
 Mir viel zu früh entrissen!
 O daß ich in ein Trauer, Bach
 Mich könnte ganz ergiessen!

15.

So fliesset nun ihr Zähren her
 Auß tieff beschmerzter Seelen/
 Damit ich könne destomehr
 Den Stein des Grabs aufhölen,
 Ihr meiner Augen Muschel ihr
 Den Ehren-Perl-Zinß schliesset/
 Benässet und benetzet hier
 Das Grab biß es zerflisset.

16. Und

Und weils mein Hirn getrucket auß
 Sich ganz hat außgeweinet /
 Daß keine Quell mehr dringt herauß /
 Ja gar kein Tropff erscheinet.
 So weint ihr hohe Berg und Thal
 Ihr Klüfften / Gruffe und Wälder
 Ihr hohe Felsen allzumahl
 Ihr Aecker / Wiesen / Felder.

Wein' blank und blinker Sternen-Plan
 Thu dich mit Schwärz umbflohren
 Fürst Marquarden Sebastian
 Ich Leyder ! hab verloren !
 Der Nothe bin ich jetzt gleich
 Und zu Ein' Felsen worden /
 Sobald der Todt mit einem Streich
 Sing an mein' Herrn zu mordem.

Nun ruhe sanfft in deiner Gruffe
 Du Cron und Perl der Fürsten /
 So lang wir werden schöpfen Lufft
 Soll uns nach Dir noch dürsten.
 Der Leib wird nun ins Grab gesenckt /
 Dein Fürsten-Seel dort pranget
 Der Ruhm / den Dir die Nachwelt schenckt
 Noch Schluß noch End erlanget.